



POLITISCHE GEMEINDE WIL SG

Gutachten und Anträge des Gemeinderates

betreffend

1. Bau des Hauptsammelkanals Nordost

(Bleicheplatz – Rossrüti)

2. Kauf einer Landreserve im Weierhof

Urnenabstimmung vom 5. Juli 1970

1. Bau des Hauptsammelkanals Nordost

Werte Mitbürger,

Schon mehrmals haben wir im Amtsbericht und bei gebotener Gelegenheit darauf hingewiesen, dass unser Gemeindegebiet kanalisationstechnisch noch nicht vollständig erschlossen ist, und dass uns noch erhebliche bauliche und finanzielle Aufgaben bevorstehen. Mit dem Bauprojekt, das wir Ihnen vorlegen, wird die letzte Etappe der Hauptsammelkanäle abgeschlossen, und unser Kanalisationsnetz so erweitert, dass die künftige bauliche Entwicklung auf weite Sicht vorbereitet ist. Wir gestatten uns, Ihnen das Problem und die Anträge mit voller Orientierung zu unterbreiten.

1. Unser Kanalisationsnetz

1. Der ausserordentlichen Bürgerversammlung vom 1. Mai 1910 wurden Gutachten und Anträge des Gemeinderates unterbreitet, es sei auf Grund von Projekten des Ingenieurbüros Kürsteiner, St. Gallen, und einem ergänzenden Gutachten des Stadtgenieurs Wenner, Zürich, die Kanalisation zu erstellen. Der Kostenaufwand wurde mit rund Franken 400 000.— errechnet. Die Bürgerversammlung stimmte den Anträgen zu. Wil zählte damals 6862 Einwohner.

Der Bau der Kanalisationsanlage sollte in erster Linie dem Übelstand abhelfen, das Meteorwasser (Regen, Schnee), das in den tiefer liegenden Quartieren (Bleiche-, St. Peter-, West- und Stüdquartier) manigels Gefälle und Ableitung stehen blieb, abzuführen. Auch sollte erstmals und umfassend der Abfluss von Schmutzwasser und Fäkalien aus den Häusern des Städtchens abgeleitet werden. Als sogenannter Vorfluter wurde der Alpbach vorgesehen. Dem Krebsbach kam die Rolle eines Hochwasser-Entlastungskanaals zu; vom direkten Schmutzwasserzufluss sollte er möglichst befreit sein. Indem man das Kanalnetz nach dem System der Schwemmkanalisation erstellte, war auch die teilweise Korrektur des Krebsbaches notwendig.

Die Baukosten betrugen im ersten Ausbau Fr. 541 355.50. Denn statt der vorgesehenen ca. 8500 m mussten Kanäle in einer Gesamtlänge von mehr als 12 000 m erstellt werden.

Als 1914 der erste Weltkrieg ausbrach, hernach die Stickereiindustrie zusammenbrach, die in Wil viel Arbeit, Verdienst und Steuern gebracht hatte, und später die Wirtschaftskrise lange andauerte, waren die öf-

fentlichen Mittel knapp. Die Bautätigkeit lag darnieder. Aber das Einzugsgebiet der städtischen Schwemmkanalisation hatte sich im Verlauf der Jahre doch erheblich erweitert. Ende 1952 bestand ein Leitungsznetz von über 25 km. Das Anlagekonto der Kanalisation hatte auf den 31. Dezember 1952 den Stand von Fr. 1 367 630.— erreicht. Ein generelles Kanalisationsprojekt gab es aber nicht. Man baute nach den Bedürfnissen der Quartiere und den sich abzeichnenden Überbauungen. Wil zählte 1952 noch 9200 Einwohner.

2. Einen entscheidenden Schritt hat die Bürgerschaft am 8. November 1953 getan, als sie beschloss, in der Freudenau eine zentrale Kläranlage zu erstellen. Ihr sollten alle Kanäle zugeleitet werden. Das ganze Gemeindegebiet sollte sukzessive entwässert, das Kanalisationsnetz wesentlich erweitert werden. Vorerst wurde der Bau eines Entwässerungskanaals in der St. Gallerstrasse (ca. 1200 m) mit Verbindungskanal (ca. 275 m) zur Friedhof- und Thurastrasse bewilligt (im Kostenvoranschlag von Fr. 268 700.—). Der Ausbau der St. Gallerstrasse stand unmittelbar bevor, und der projektierte Kanal diente dem Gelände von Neulanden, Nieselberg, Fürstenlandstrasse, das bevorzugtes Baugebiet wurde.

Am 5. Juni 1955 beschloss die Bürgerschaft den Bau des Hauptsammelkanals Nord, 542 m, der sämtliche Abwasser aus dem Gebiet zwischen Bronschhoferstrasse und dem Scheibenberg- und Oelberghang aufzunehmen hat, im Kostenvoranschlag von Fr. 293 000.—, sowie den Kanal Rebhofweg (Bronschhoferstrasse—Sonnenhofweg, ca. 200 m lang) für Fr. 42 000.—. Sie wurden 1956/58 erstellt.

Am 24. Mai 1959 stimmte die Bürgerschaft dem Projekt und Kostenvoranschlag (von Fr. 546 000.—) zu für den Bau des Hauptsammelkanals Nord, Teilstrecke obere Bahnhofstrasse bis Grenzstein, von 1787 m Länge, der im obersten Teilstück (190 m) Röhren mit 60 cm Durchmesser, im Lindengut (275 m) von 100 cm Durchmesser, und im letzten Teilstück (225 m), das angesichts der geplanten Nationalstrasse provisorisch gelegt wurde, wieder von 60 cm Durchmesser erhielt.

Dazwischen wurden am 9. Dezember 1956 Projekt und Kredit für den Entwässerungskanal in der Fürstenlandstrasse (St. Gallerstrasse bis Von Thurnweg), 487 m, im Kostenvoranschlag von Fr. 98 300.—, und am 18. Januar 1959 für den Entwässerungskanal im Von Thurnweg und in der oberen Neulandenstrasse, 328,9 und 483 m, für Fr. 119 300.— beschlossen.

Weitsichtige und grosszügige Beschlüsse fasste die Bürgerschaft am 1. April 1962, als sie die Projekte und Kredite für den Hauptsammelkanal Ost (einschliesslich Regenwasserklärbecken) im Betrage von Fr. 1 430 000.—, und für den Hauptsammelkanal West im Betrage von

Fr. 1 050 000.—, einschliesslich die aus Teuerung und Anpassungsarbeiten an die Autobahn entstehenden Mehrkosten, guthiess. Der Hauptsammelkanal Ost (995 m) wurde 1962–1964 gebaut, im Trasse der heutigen Umfahrungsstrasse bis zum Anschlusswerk im Wiffeld und zum Regenwasserklärbecken. Abgerechnet wurde das Teilstück III per 31. 12. 1965 mit Anteil der Gemeinde Wil von Fr. 840 057.10; die Teilstücke I, II und IV mit Anteilen der Gemeinde Wil von Fr. 775 000.— sind noch nicht abgerechnet (Nationalstrassenbau).

Der Hauptsammelkanal West führt das Abwasser von der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und von der Zürcherstrasse in südlicher Richtung zum Gaswerk im Bergholz und zur Nationalstrasse N 1. Dort mündet das am 11. Dezember 1966 beschlossene, nördlich der Hubstrasse beginnende, 608 m lange Teilstück ein. In der nördlichen Standspur der Nationalstrasse N 1 führt der Kanal auf ca. 2500 m Länge, bei einem Durchmesser von anfänglich 50 cm und am östlichen Ende (Teilstrecke zum Regenwasserklärbecken) von 150 x 240 cm, das Meteorwasser der N 1 und das Abwasser von Wil, vom Bild-Bronschhofen, von Wilen TG und eines künftigen Tages auch von Hub-Busswil und Rickenbach zur Kläranlage Freudenu. Der Kanal wurde am 16. Juli 1968 in Betrieb gesetzt. Die Abrechnung dieser Bauwerke ist noch beim Nationalstrassenunternehmen des Kantons St. Gallen anhängig.

In den Beschlüssen vom 1. April 1962 wurde die bisherige jährliche Tilgungsquote von Fr. 60 000.— aus öffentlichen Mitteln der Gemeinde auf Fr. 120 000.— erhöht; sie ist in den letzten Jahren auch geleistet worden.

3. Am 31. Dezember 1969 mass das Kanalnetz der Gemeinde Wil rund 32 300 ml. Per 31. Dezember 1969 sind Fr. 5 009 475.— investiert worden, wovon Fr. 3 975 283.— zu Lasten der Gemeinde.

II. Die Aufgabe des Hauptsammelkanals Nordost

Das Gelände vom Scheibenberg bis hinauf zum Hofberg, von der obern Welherwiese bis zur Langegg, und das Breitenloo, also das ganze nordöstliche Baugebiet unserer Gemeinde, hat nur einige kleinere Kanäle, die für die bestehenden Strassenzüge genügen. Um dieses Baugebiet bis zur nördlichen und östlichen Gemeindegrenze auf dem Hofberg, in der Gruben, in der Langegg und im Breitenloo zu erschliessen, muss die ausreichende Kanalisation gebaut werden. Im Osten grenzt dieses Baugebiet an Rosrüti, den östlichen Gemeindeteil von Bronschhofen, in welchem noch keine Kanalisation besteht; das Abwasser fliesst in den Krebsbach und zum Teil in unsern Stadtweiher.

1962 schon hat der Gemeinderat das Ingenieurbüro Kuster & Hager, Frauenfeld, beauftragt, ein allgemeines Bauprojekt und den Kostenvoranschlag für den Hauptkanal Nordost bis Rosrüti (einschliesslich den generellen Kanalisationsprojektierungen dieses Gebietes) auszuarbeiten und die Projektierung und Kostenberechnung des Kanals für Wil allein und für den Fall des Anschlusses von Rosrüti zu erstellen. Das Ingenieurbüro hat im November 1966 seine Arbeit (generelle Planung, Bauprojekt, Technischer Bericht, Kostenvoranschlag) abgeliefert. Die zusätzlichen Berechnungen und der Vorschlag für die Kostenverteilung des Sammelkanals Nordost und des Sammelkanals Nord zwischen den Gemeinden Wil und Bronschhofen wurden im Juni 1969 eingereicht.

III. Das Projekt Hauptsammelkanal Nordost

Das vorliegende Projekt Hauptsammelkanal Nordost erschliesst alle nordöstlichen Baugebiete von Wil sowie das Baugebiet des Dorfes Rosrüti, 98,63 ha Gemeindegebiet von Wil, 60,13 ha Baugebiet von Rosrüti, insgesamt 158,76 ha Bauland, einschliesslich Grünflächen.

Wie bisher wird das Mischverfahren angewendet, also Schmutz- und Regenwasser in einem gemeinsamen Kanal abgeleitet. Somit bestimmt hauptsächlich die Regenabflussmenge die Kanaldimension. Abgestellt wird auf die zehnjährige Intensitätskurve; d. h. die Kanäle werden so gross dimensioniert, dass Starkregen, die im Mittel alle 10 Jahre einmal auftreten, bei voller Überbauung des ganzen Gebietes, noch abgeleitet werden können. Um bei Starkregen die sehr grossen Wassermengen nicht auf allzulange Strecken mitführen zu müssen und demzufolge auf allzulangen Strecken Kanäle mit grossen Durchmassen zu benötigen, werden Hochwasserüberläufe eingebaut; ein Teil der übergrossen Wassermenge wird in Bäche (Vorfluter) abgegeben. Der Krebsbach als Vorfluter ist aber von Rosrüti bis zur Hofbergstrasse sehr wenig leistungsfähig. Westlich vom Damm der Hofbergstrasse weist der Bach ein grösseres Profil auf, erst von hier weg können Überläufe erstellt werden.

Die Anschlussstelle für den Nordostkanal wurde bereits beim Bau des Nordkanals beim Bleicheplatz vorgesehen. Das Abwasser aus dem Nordostgebiet von Wil kann praktisch nur über den bestehenden Sammelkanal Wil-Nord abgeleitet werden, wenn man vermeiden will, durch die ganze Stadt hindurch eine neue Kanalisation zu ziehen. Die Projektierung hatte also vom Anschlusspunkt Bleicheplatz aus zu geschehen.

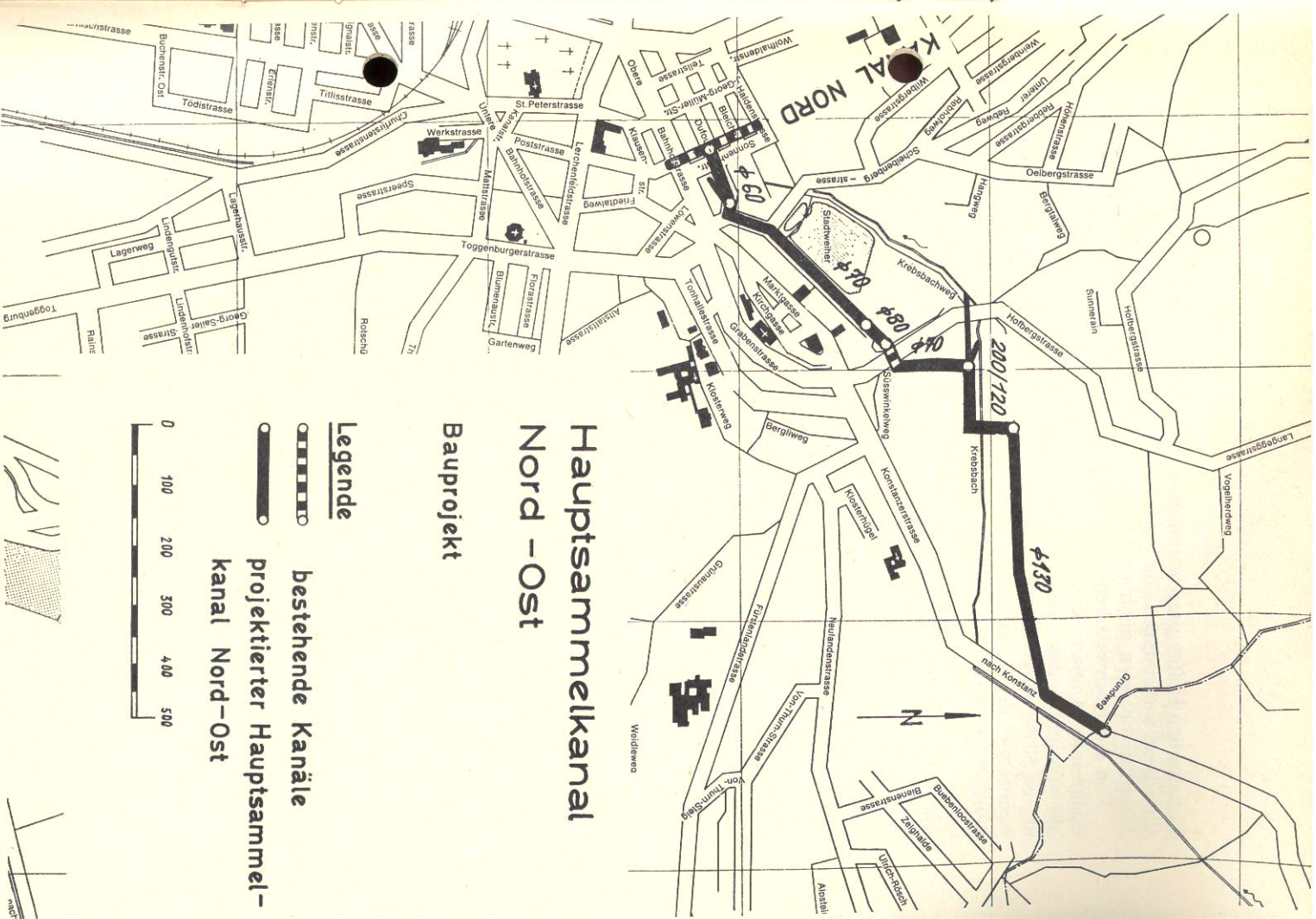
Von der Anschlussstelle wird der Kanal in der Dufourstrasse gezogen, wo bei der Überquerung des Krebsbaches eine erste Hochwasserent-

lastung (Überlauf) vorgesehen ist: Dimension hier 60 cm. Von der Dufourstrasse wird der Kanal zur Weiherstrasse gezogen und in dieser östlich bis zum Damm (Hofbergstrasse). Bis hierher ist der Kanalzug mit ausserordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Es sind normale Werkleitungen, der Entlastungskanal Nord (Bleicheplatz-Krebsbach) und der Krebsbach zu unterqueren, der tägliche Werk- und Personenverkehr zu ermöglichen, das Aushubmaterial (wegen Platzmangel) abzuführen und wieder anzutransportieren.

Von mehreren Varianten im Bereiche des Stadlweihers und der untern Weiher wurde der Variante Süd der Vorzug gegeben. Der Kanal wird in der Weiherstrasse geführt, Bäume und Sträucher bei der Variante nördlich des Krebsbaches und die Parkanlagen, die durch einen monatelangen Bauplatz verunstaltet würden, sollen geschont werden. Zudem hat sich ergeben, dass der bestehende ältere Kanal in der Weiherstrasse, der das Abwasser aus der hintern Altstadt und dem Gebiet der Konstanzerstrasse ableitet, für die Aufnahme des Sammelkanals Nordost zu klein dimensioniert wäre. Fernsaufnahmen der Firma Krähenmann, Gossau, zeigten, dass die Leitung in einem äusserst baufälligen Zustand ist; der Kanal weist sehr viele Risse und Löcher auf, fast sämtliche Fugen sind beschädigt, das Wurzelwerk der Bäume ist eingedrungen. Der Kanal müsste ohnehin neu verlegt werden. Deshalb wird in dieses Trasse der neue Kanal gelegt, aber statt wie bisher mit ϕ 30–40 cm nun mit ϕ 70 cm, und um das Rohrkaliber tiefer. Es wird auch zu prüfen sein, ob Holzpfähle in den wenig tragfähigen Untergrund zu rammen sind und die Rohrleitung aufzulagern ist, und ob der Weiher für die Bauzeit abgesenkt werden muss, um den Wasserandrang zu reduzieren. Zwei bestehende Entlastungsleitungen zum Krebsbach werden als Sicherheitsüberläufe angeschlossen.

Im Damm besteht bereits ein Rohrkanaal von 45 cm Durchmesser; es wäre ein Durchmesser von 80 cm erforderlich. Die Untersuchung ergab, dass dieses Teilstück noch gut erhalten sei. Bei voller Überbauung des Nordostgebietes von Wil wird der Durchmesser zu klein sein. Bis zum Zeitpunkt, wo das ganze Baugelbiet überbaut und alles Abwasser von Rosrüti angeschlossen ist, könne der bestehende Kanal noch während Jahrzehnten dienen, so dass der projektierende Ingenieur jetzt auf einen neuen Durchstich verzichten will.

Dem östlichen Dammfuss entlang wird der Kanal Richtung Krebsbach gezogen, ϕ 80 cm. Am nördlichen Ende dieser Teilstrecke ist die Hochwasserentlastung des Nordostkanals zum Krebsbach eingebaut. Der Entlastungskanal wird unter dem Damm westwärts bis zur Absenkung des Krebsbaches geführt und mündet dort ein. Der Damm wird im Sollen vortrieben (ähnlich wie beim Bahnkörper der Westkanal) unterquert. Vor dem Entlastungsschacht wird ein Verbindungsstrang der



Kanalisation Hofbergstrasse eingeführt; durch diese Umleitung können die Überschwemmungen, die heute bei Starkregen auf der Liegenschaft Weiterhus auftreten, behoben werden.

Von der Hochwasserentlastung wird der Nordostkanal südlich der Badanstalt als relativ grosser Ortsbetonkanal (ϕ 200/120 cm) beinahe auf Niveauhöhe des Geländes gelegt; das Gelände wird nach dem Bau um ca. 50 cm aufgenommen, damit das Aushubmaterial am Ort verwendet und der Kanal recht überdeckt werden kann. Nach dem südöstlichen Rande der Badanstalt wird der Krebsbach unterquert; der Kanal wird ein kurzes Teilstück nördlich geführt. Am Ende dieser Strecke mündet der Seitenkanal H2 aus dem nördlichen Gelände (Langegg, Gruben, Hofbergstrasse) ein. Der Hauptsammelkanal wird in der zukünftigen Erschliessungsstrasse (Weierwisen) am Fusse des ansteigenden Geländes in östlicher Richtung geleitet, mit 130 cm ϕ . Hier ist mit Hangwasser zu rechnen, die Baugrubensicherung ist vorzukehren. Bei Schacht 24 fliesst ein grösserer Nebenkanal aus dem Baugebiet Sonenhalden und Grund hinzu.

Die weitere Kanalleistrecke traversiert das Grundwassergebiet des Gemeindepumpwerkes Breitenloo. Durch sorgfältige und spezielle Bauweise muss vermieden werden, dass die Grundwasserhaltung beeinflusst und das Pumpwerk durch Abwasser verunreinigt wird. Es sind auch Vorkehrungen zu treffen, dass die Sickerung für die Baugrubenentwässerung nach dem Kanalbau abgedichtet und dass durch Riegel ein Absinken des Grundwasserbeckens verhindert wird.

Das letzte Teilstück (auch hier Ortsbetonkanal ϕ 130 cm) im Breitenloo bis zur Gemeindegrenze wird in die Konstanzstrasse gelegt, ungefähr einen Meter tiefer als die Sohle des Krebsbaches. Die Dimension wird gegeben durch die Kanäle aus dem Baugebiete Grund und Breitenloo und von Rosrüti, die wegen des zu hoch liegenden Krebsbaches und des minimalen Bachquerschnittes nicht entlastet werden können.

Die projektierte Gesamtlänge des Kanals wird 1431 m sein. Es werden 30 Kontrollschächte eingebaut, wovon 2 als Entlastungsbauewerke ausgebildet werden.

IV. Baukosten

Die Baukosten für den Sammelkanal Nordost wurden auf Grund der im Jahre 1966 gültigen Unternehmerpreise für jede Teilstrecke separat ermittelt und detailliert. Sie ergaben bei Berücksichtigung der Geländeschwierigkeiten die Bruttosumme von Fr. 1 180 000.—. Das Ingenieurhonorar ist in diesem Betrage inbegriffen.

Nach den Angaben des Ingenieurbüros Kuster & Hager muss bis Ende 1970 mit einer Baukostensteigerung von 15 % gerechnet werden, also mit einem Mehrbetrag von Fr. 177 000.—. Wir haben mit Bruttobaukosten von Fr. 1 357 000.— zu rechnen.

V. Finanzierung

Gemäss einer vorgängigen Kostenberechnung über das Teilstück Damm bis Gemeindegrenze, bei welcher mit Fr. 500 000.— kalkuliert wurde, sind uns von Bund (Bundesratsbeschluss vom 10. 9. 1965) und Kanton Subventionen von je 24 %, also von 48 % zugesichert. Für die errechneten Mehrkosten von Fr. 857 000.— wird das Subventionsgesuch vom Ingenieurbüro errechnet und begründet und von uns den kantonalen und eidgenössischen Instanzen eingereicht. Es kann — angesichts der interkommunalen Bedeutung des Kanals und der für das Dorf Rosrüti und dessen Baugebiet gebotenen abwassertechnischen Erschliessung — mit einem Subventionsatz von 48 % gerechnet werden. Die totale Subvention würde demnach Fr. 631 360.— betragen.

Die ordentliche Bürgerversammlung der Gemeinde Bronschhofen vom 20. April 1970 hat sich bereit erklärt, den errechneten Kostenbeitrag der Gemeinde Bronschhofen von 5,43 % an den Nordost-Kanal (sowie an den mitbenützten Kanal Nord ab Bleicheplatz) zu leisten, brutto Fr. 95 000.—, abzüglich die ihr zukommenden Bundes- und Kantons-subsuntionen von 48 %, zuzüglich allfällige Mehrkosten aus Teuerung usw.

Somit lautet die Aufstellung:

Bruttobaukosten Kanal Nord-Ost	.	.	.	Fr. 1 357 000.—
Subvention von Bund und Kanton 48 %	.	.	.	Fr. 631 360.—
Beitrag Gemeinde Bronschhofen 5,43 %	.	.	.	Fr. 95 000.—
Nettobaukosten Gemeinde Wil	.	.	.	Fr. 630 640.—

Bei einer Gesamtlänge des Kanals von 1431 m, inkl. 30 Kontrollschächte und zwei Entlastungswerke, ergibt sich ein Kostenbetrag von Fr. 948,30 pro Laufmeter.

Gemäss Urnenabstimmungsbeschluss vom 1. 4. 1962 leistet die Gemeinde Wil eine jährliche Tilgungsquote von mindestens Fr. 120 000.— für die Kanalisationsanlagen. Per 31. 12. 1969 waren buchmässig 1970 noch Fr. 72 974,45 zu amortisieren. Indessen steht die Abrechnung des Nationalstrassenbaus für unsere Anteile am Kanal Ost, am Regenwas-serklärbecken und am grossen Kanal West noch aus; wir rechnen dort mit einer Nettobelastung von ca. 1,2 Millionen Franken. Hinzu kom-

men nun 1970 der Kanal für die Höhenstrasse und der zeitliche Anteil für den Kanal Nordost.

Mit dem Bau sollte im Herbst 1970 begonnen werden.

VI. Weitere Bemerkungen

1. Das Projekt für den Hauptsammelkanal Nordost vom Bleicheplatz bis nach Rosrüti bringt die kanalisationstechnische Erschliessung des nordöstlichen Gemeindegebietes von Wil. Bei einer Gesamtfläche unserer Gemeinde von 759 ha werden 98,63 ha erschlossen, also nahezu ein Siebtel, die (hinsichtlich der Kanalisation) zu baureifem Gelände werden.

2. Mit diesem Hauptsammelkanal ist es aber noch nicht getan, es müssen auch die Seitenkanäle gebaut und angeschlossen werden: Der Seitenkanal H1 vom oberen Hofberg (Liegenschaften Pestalozzi und Kuhn) bis zum Weiherhaus, mit sehr viel Längsfälle, verlegbar in den Erschliessungsstrassen, vor Überquerung der Hofbergstrasse in den Krebsbach entlastet. Der Seitenkanal H2 von der Längegg und Grueben zur unteren Hofbergstrasse, also in der Längeggstrasse bis zum Berghof und südwärts die Halde hinunter. Der Seitenkanal P sammelt die Abwasser aus dem Gelände Sonnenhalden, Grund und Breitenloo sowie eines Baugebietstreifens von Rosrüti, und fliesst in der oberen Teilstrecke längs der Gemeindegrenze, erschliesst also Baugebiet von Wil und von Rosrüti. Die Seitenkanäle J und O dienen dem Gelände beim Kapuzinerkloster, der oberen Vorstadt, der Weiherstrasse. Die heute bestehenden Kanäle werden grösstenteils durch unsern Hauptsammelkanal Nordost aufgenommen und ersetzt. Die Seitenkanäle H1, H2 und P werden nach Bedarf und nicht auf Vorrat gebaut, am besten beim Bau der Erschliessungsstrassen.

3. Mit dem Hauptsammelkanal Nordost wird Ihnen wiederum ein Werk der interkommunalen Zusammenarbeit zum Beschluss unterbreitet. Die Politische Gemeinde Wil ermöglicht mit dem Projekt dem Dorfe Rosrüti und damit dem östlichen Gemeindeteil von Bronschhofen, sich abwassertechnisch Wil anzuschliessen, das Abwasser der Kläranlage Wil zuzuleiten und den Bau einer eigenen Kläranlage einzusparen. Innerhalb wenigen Monaten ist das die zweite Vorlage, mit welcher unsere Bürgerschaft eingeladen wird, einem Werk der interkommunalen Zusammenarbeit, der Koordination, des Bausparens und des gegenseitigen Verständnisses zuzustimmen (Urnenabstimmung vom 8. März 1970 über den Bau der Hochzonenvasserversorgung). Es wird

Aufgabe der Gemeinde Bronschhofen und des Dorfes Rosrüti sein, ihren Teil für die entsprechenden Projekte baureif vorzubereiten und auszuführen.

4. Vor 20–30 Jahren war der Krebsbach bis zur Scheibenbergbrücke noch ein munteres und relativ sauberes Wasser mit einem guten Bestande an Forellen und andern Wassertieren. Jetzt ist die Tierwelt in diesem Gewässer ausgerottet. An den Ufer- und Wasserpflanzen des Bordes und des schmalen Bettes hängen zeitweise bedenkliche Rückstände. Haus- und Gewerbeabwasser fliesst von Rosrüti in westlicher Richtung, zum Teil in den Stadtweiher, der vom Krebsbach gespeisen wird. Das muss besser werden. Wir möchten einen sauberen Krebsbach, wenigstens im oberen Teil, und einen gesunden Stadtweiher. Es ist sinnvoll, im Naturschutzjahr 1970 dieses Werk zu beschliessen.

Werte Mitbürger,

wir empfehlen Ihnen, folgenden Anträgen Ihre Zustimmung zu erteilen:

1. Dem vorliegenden Projekt des Ingenieurbüros Kuster & Hager über den Bau des Hauptsammelkanals Nordost im Kostenanschlag (November 1966) von Fr. 1 180 000.—, zusätzlich die Teuerung (bis Sommer 1970 15 %), wird die Genehmigung erteilt.
2. Dem Gemeinderat wird der erforderliche Kredit erteilt, einschliesslich aus Teuerung oder Projektanpassung entstehende Mehrkosten.
3. Die Baukosten sind nach Verrechnung der Beiträge von Bund, Kanton und Gemeinde Bronschhofen dem Kanalisationskonto zu belasten und in der ordentlichen Betriebsrechnung zu amortisieren.

Wil, den 27. Mai 1970

Namens des Gemeinderates

Der Gemeindammann:

Dr. L. Fähr

Der Gemeinderatsschreiber:

H. Huber